

ANTWORTEN DER CDU BERLIN AUF DIE WAHLPRÜFSTEINE DES ARBEITSKREISES BERLINER KINDER- UND JUGENDTHEATER

ZUR ABGEORDNETENHAUSWAHL 2026

Welche Gewichtung geben Sie Kunst und Kultur für Kinder und Jugendliche in Ihrer Kulturpolitik? Welche Rolle spielen aus Ihrer Sicht die Kinder- und Jugendtheater im Verhältnis zum Theater für erwachsenes Publikum?

Antwort

Die CDU misst der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen an Kunst und Kultur eine hohe Bedeutung bei. Kinder- und Jugendtheater sind insbesondere in sozial schwächeren Kiezen und Außenbezirken wichtige Orte der kulturellen Bildung. Die Förderung des Kinder- und Jugendtheaters ist eine Investition in die kulturelle Zukunft unserer Stadt. Wer früh mit Kunst und Theater in Berührung kommt, entwickelt langfristig ein Interesse an kulturellen Angeboten. Wir sehen sie nicht als Gegensatz zum Theater für Erwachsene, sondern als notwendige Ergänzung.

Teilhabe an Kultur ist ein Kinderrecht. Gerade das Kinder- und Jugendtheater hat das Potenzial, trotz bestehender Barrieren alle jungen Menschen dieser Stadt zu erreichen. Welche kulturpolitischen Ansätze verfolgen Sie, dieses Potenzial stärker auszuschöpfen und Teilhabe zu gewährleisten?

Antwort

Um das Potenzial zu heben, sind verbindliche Strukturen für kulturelle Bildung sowie Zugänge für alle jungen Menschen erforderlich. Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kitas mit den Theatern sowie die Kommunikation über bestehende Angebote muss gestärkt werden. Durch geförderte Angebote wie den Kulturbus oder ermäßigte Tickets sollen finanzielle Barrieren abgebaut werden. Wir setzen uns außerdem für weitere dezentrale und

inklusive Formate ein, um Kinder und Jugendliche in allen Stadtteilen zu erreichen – unabhängig von ihrer Herkunft, Behinderung oder ihrem sozialen Status.

Kulturförderung für freie Gruppen zielen hauptsächlich auf Neuproduktionen ab. In den Jury-Entscheidungen sind Projekte und in den Jurys Expert*innen des Kinder- und Jugendtheaters deutlich unterrepräsentiert. Wie wollen Sie die daraus resultierende Förderlücke schließen?

Antwort

Es ist wichtig, dass das Kinder- und Jugendtheater mit seinen besonderen Eigenschaften angemessen vertreten ist – sei es bei den Projekten selbst oder bei der Besetzung der Jurys.

Vor allem Gruppen können jedoch unter den aktuellen finanziellen Bedingungen kein Repertoire aufrechterhalten, solange Vorstellungsförderung kein Teil der Fördersysteme ist. Mit welchen Strategien werden Sie die nachhaltige Sicherung des Repertoires in Zukunft gewährleisten?

Antwort

Um erfolgreiche Produktionen länger im Repertoire zu halten, brauchen freie Gruppen verlässliche Rahmenbedingungen. Gerade im Bereich des Kinder- und Jugendtheaters sind Wiederaufnahmen aus pädagogischer Sicht sinnvoll. Die Förderinstrumente müssen weiterentwickelt werden, um eine ausgewogene Kulturförderung freier Gruppen zu erreichen. Die künstlerische Erneuerung muss ebenso ermöglicht werden wie die nachhaltige Nutzung geförderter Produktionen im Repertoire.

Trotz hoher künstl. Qualität sind Kinder- u. Jugendtheaterschaffende oft prekär beschäftigt. Das geringere Lohnniveau u. überstrapazierte Personalressourcen machen es den Theatern schwer, Personal an sich zu binden. Mit welchen konkreten Maßnahmen wollen Sie dieser Entwicklung entgegenwirken?

Antwort

Wir setzen uns für eine Förderstruktur ein, die eine mehrjährige, verlässliche Finanzierung und Personalplanung sowie angemessene Honorare ermöglicht. Unser Ziel ist es, die Arbeitsbedingungen im Kulturbereich zu verbessern, ohne dabei die notwendige Flexibilität und Vielfalt der freien Szene einzuschränken.

Wie möchten Sie sicherstellen, dass die Belange des jungen Publikums und die der Kinder- und Jugendtheater angemessen in kultur-, bildungs- und sozialpolitischen Entscheidungen sowie in der nachgeordneten Verwaltung berücksichtigt werden?

Antwort

Für uns ist die Einbindung der Belange von Kindern und Jugendlichen in allen relevanten Politikfeldern ein zentrales kulturpolitisches Anliegen. Es braucht eine bessere ressortübergreifende Zusammenarbeit zwischen Kultur-, Bildungs- und Jugendverwaltung im Bereich der Kulturellen Bildung. Wir sehen die Fortführung der Jugendkulturinitiative als Chance, institutionell geförderte Kultureinrichtungen als aktive Orte kultureller Bildung zu etablieren und ihre Verantwortung für den Zugang junger Menschen zum Kulturangebot in allen Stadtteilen weiter auszubauen.

Bereits jetzt ist klar, dass Berlin aufgrund seiner hohen Verschuldung und nicht steigenden Steuereinnahmen ab 2027/2028 erneut vor Haushaltskonsolidierungen steht. Wie will Ihre Partei sicherstellen, dass es nicht erneut zu massiven Sparmaßnahmen im Kulturbereich für Kinder und Jugendliche kommt?

Antwort

Bei Repertoire und Aufführungen muss als letztes gespart werden! Stattdessen müssen vorhandene Mittel so eingesetzt werden, dass Planungssicherheit entsteht, Doppelstrukturen reduziert werden und die Einrichtungen ihre Angebote nachhaltig sichern können. Der mit dem Transformationsfonds und dem Kulturdialog eingeschlagene Weg ist hierfür zentral und sollte konsequent fortgeführt werden. Kultureinrichtungen und landeseigene Betriebe müssen in die Lage versetzt werden, ihre Strukturen zukunftsfähig weiterzuentwickeln und Prozesse effizienter zu gestalten, um langfristige Resilienz aufzubauen.